

3. Februar 2009 - 16:30

## **Credit Suisse/Anleger-Selbsthilfe fordert Boni von Topmanagern zurück**

Zürich (AWP/sda) - Topmanager der Credit Suisse sollen ihre Boni der Jahre 2004 bis 2008 zurückzahlen. Dies fordert die Selbsthilfe geschädigter Lehman-Anleger, die an der Generalversammlung der Grossbank im April ein entsprechendes Traktandum einbringen will.

Die zurückzuzahlenden Boni würden problemlos ausreichen, um sämtliche Lehman-geschädigte Kleinsparer vollständig zu entschädigen, schreibt die vom Advokaturbüro Fischer & Partner vertretene Organisation in einer Mitteilung vom Dienstag.

Laut den Angaben sind nur knapp 5% der 400 Mitglieder der Anleger-Selbsthilfe von der Credit Suisse für ihre wertlos gewordenen Lehman-Papiere entschädigt worden. 45% der Geschädigten seien über 60 Jahre alt.

Die Mitglieder seien überzeugt, dass die Verantwortung für den "aggressiven Verkauf" der "so genannt vollumfänglich kapitalgeschützten" Lehman-Papiere an Kleinsparer beim CS-Topmanagement liege.

Die Anleger-Selbsthilfe fordert daher die Verantwortlichen bei der Credit Suisse auf, freiwillig auf ihre Boni zu verzichten. Die Organisation will auch ein Traktandum an die CS-Generalversammlung einbringen, wofür sie die Unterstützung von einer Million Aktienstimmen benötigt.

Im Visier sind insbesondere Verwaltungsratspräsident Walter Kielholz, Konzernchef Brady Dougan, Privatbank-Chef Walter Berchtold sowie die Risikochefs Wilson Ervin und Tobias Guldemann. Aber auch CS-Schweiz-Chef Hans-Ulrich Meister und der CEO Asset Management & Americas, Robert Shafir, der wie sein Bruder für Lehman Borthers gearbeitet habe, sollen ihre Boni zurückzahlen.

are

---

**URL dieses Artikels:**<http://www.swissinfo.ch/ger/swissinfo.html?siteSect=105&sid=10282679&ty=ti>